

Haupt: Elisa Weidenhammer (Regionalstudien/Gender)

Co: Claudia Theilig (ReWi), Enno Hinz (ReWi)

Liebe Parlamentarier*innen,

Im vergangenen Jahr hat sich das Referat für Hochschulpolitik schwerpunktmäßig mit den Fakultätsreformplänen des Präsidiums auseinandergesetzt. In unserem Versuch den Präsidenten zu stürzen sind wir im Dezember knapp gescheitert, dennoch möchten wir uns (erneut) auf das Referat bewerben. Zuletzt haben wir uns gemeinsam mit den Referaten Fako, LuSt und den Student_innen im AS bemüht, Strukturen zu schaffen, die einen besseren Austausch zwischen den studentischen Mitgliedern in den Gremien der Akademischen Selbstverwaltung sowie den Fachschaftsräten und Initiativen ermöglichen und darüber hinaus eine engere Zusammenarbeit mit den Gremienvertreter_innen von WiMis und SoMis gewährleisten. Auch haben wir eine Menge Pressearbeit geleistet.

Weitere Schwerpunkte waren der Wiederaufbau des Arbeitskreis Hochschulpolitik und die Organisation von Workshops und Workshopwochenenden zur Einführung in die Fachschafts- und Gremien Arbeit sowie zur Vermittlung von Basiswissen im Hochschul- und Prüfungsrecht. Wir haben an vielen Einführungsveranstaltungen für Erstsemester teilgenommen, um sie über die studentische Selbstverwaltung und Beratungsangebote zu informieren.

Wir möchten in der Zukunft zu dritt weiter daran arbeiten, Vernetzung zwischen Studis im RefRat, in den Gremien und Fachschaften und darüber hinaus zu betreiben. So wollen wir weiterhin Workshops organisieren, um Menschen den Einstieg in hochschulpolitische Themen zu erleichtern, Studis für den AK HoPo motivieren, und uns mit Fachschaftsvertr*eterinnen und anderen Aktiven austauschen und nicht zuletzt nach Möglichkeiten schauen, die Tätigkeiten des Referats sowie aktuelle hochschulpolitische Geschehnisse mehr Leuten zugänglich zu machen.

Außerdem wollen wir uns besser mit den anderen Berliner ASten vernetzen. Ein Fokus soll weiterhin auf dem Thema UniAssist liegen. Auch der neue Strukturplan wird auf uns zukommen und eine Menge Zeit in Anspruch nehmen. Trotzdem wollen wir aber nicht nur mit Reagieren beschäftigt sein und in Zukunft mehr eigene Themen setzen, Protest und Widerstand gegen Kürzungsvorhaben unterstützen, uns für mehr selbstverwaltete Räume innerhalb der Uni einsetzen und Initiative zurückgewinnen. Unter anderem planen wir, uns mit prekären Beschäftigungsverhältnissen an der Uni zu beschäftigen und auch diejenigen Mitarbeiterin*nen in hochschulpolitische Auseinandersetzungen einzubeziehen, die für externe Unternehmen im Auftrag der HU arbeiten und daher nicht in den Universitären Selbstverwaltungsstrukturen repräsentiert sind.

Mit solidarischen Grüßen

Elisa, Claudia, Enno